

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 7

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JEDEN SONNTAG

Familien-Teekonzerte
im Kursaal Bern

(Für Kinder ohne Musikzusatz)



2 Champions

Wie setzt sich die Bundesversammlung
seit dem 1. Januar 1948 zusammen?

Ueber diese Frage orientiert Sie das in nächster Zeit erscheinende Werk

Jahrbuch der eidgenössischen
Räte 1948

in gewohnt zuverlässiger Weise. Dieses über 600 Seiten umfassende Jahrbuch enthält das Bild und die Biographie aller

- 1 Bundesräte
- 2 Nationalräte
- 3 Ständeräte
- 4 Bundesrichter
- 5 Schweiz. Gesandten im Ausland

Das Gesicht der Bundesversammlung
nach den Neuwahlen vom Herbst 1947

Ferner aktueller Textteil mit staatspolitischen Beiträgen von dokumentarischem Wert. Preis Fr. 7.- + Wust.

In allen Buchhandlungen oder beim
Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern

BESTELLSCHEIN

Senden Sie mir gegen * Nachnahme- * Rechnung
(* Nichtzutreffendes streichen)

..... Exemplar Jahrbuch der eidgenössischen Räte 1948

Meine Adresse

HAUS- und FELDGARTEN

Blumenkurs

Blattpflanzen, die immer wieder unsere Zimmer beleben, sind die Palmen, sei es die fächerförmige Chamaerops oder die Phoenix mit ihren langen Wedeln. Auch die den Palmen verwandte Kentia trifft man mit Recht häufig an. Sie alle sind nicht heikel in der Pflege. Nicht zu trocken halten (aber ja auch nicht ersäufen), sie schützen vor Durchzug oder greller Sonnenbestrahlung ist so ziemlich alles, was sie verlangen. Ein frisches Frühlingsregengbad ist sehr erquickend für die Palmen; nur muss man aufpassen, dass sie in diesem Falle direkt von der Sonne beschienen werden. Aeusserst anspruchslos ist die Dracaena (Drachenbaum); schon nach einigen Jahren ist sie zu einer Kübelpflanze herangewachsen. Die vornehmste unter den Zimmerblattpflanzen ist sicher die Blattbegonie (Begonia rex), also königliche Begonie. Was da Natur und Züchtung an Farbewundern hervorgebracht haben! Aber die Farben sind weich und diskret, schimmern in Silber, Braun und Rot. Und trotz ihrer Vornehmheit sind sie anspruchslos und leicht zu halten.

Von einigen Zimmerblüchern habe ich schon in der Weihnachtsnummer gesprochen.

Bleiben noch zu erwähnen: Calla, Amaryllis, Judenkirsche, Clivia, Kakteen.

Calla ist eine Sumpfpflanze. Ich habe sie vor Jahren in wilder Form in einem Moor, das in Stadium des Verlandens war, auf der Insel Seeland gefunden. Der grosse, weisse Becher mit seinem gelben Stempel ist wirklich etwas Impressionierendes. Sie wird gerne zu üppig; also aufpassen mit der Düngung! Nach ihrer Herkunft verlangt sie ziemlich viel Feuchtigkeit, besonders zur Blütezeit.

Amaryllis ist eine Prunkblume von vollendeter Schönheit. Schon Form und Grösse ihrer Blumenglocken sind nobel und bezaubernd, und diese Wirkung wird noch verstärkt durch die Nuancierung in den Farben. Es ist wirklich ein Wunder, was da alles aus einer Zwiebel herauswachsen kann!

Eingetopft werden die Zwiebeln im Spätherbst; die Töpfe brauchen nur wenig grösser zu sein als die Zwiebeln; sie werden nur bis zur halben Höhe eingesetzt. Erde: Lauberde mit einwenig Sand vermischt, dazu 1 Esslöffel voll Spezialdünger «Geistlich». Notwendige Zimmerwärme: 15 bis 20 Grad. Nach dem Eintopfen gut angiessen, nachher, bis der Trieb etwa 3 bis 4 cm gross ist, mässig feucht halten; nachher darf

Chronik der Berner Woche

Bernerland

2. Febr. Zum Eintritt in die Primarschule Thun melden sich 345 Kinder. Starke Zunahme zeigen die Aussenquartiere Strättligen und Lerchenfeld.
- Im vergangenen Jahr wurden im Kanton Bern 6085 Jünglinge des Jahrganges 1928 neben einigen Neubürgern und Rückwanderern ausgehoben, von denen 78,9% als tauglich erklärt wurden.
- Die Bezirkssynode der Aemter Burgdorf und Fraubrunnen richten einen Aufruf an die kirchlichen- und Gemeindebehörden, Schulkommissionen, Lehrer und Vereinsvorstände, die Kinder mehr als bisher vor den schädlichen Einflüssen der gegenwärtigen Zeit zu schützen.
- Für das neue, 15 klassige Primarschulhaus in Röniz, auf dem Buchsee, sind 36 Wettbewerbsentwürfe eingegangen.
3. Febr. † Ingenieur Jakob Seeberger in Frutigen, der bekannte Ingenieur und Baumeister, der sich durch seine Mitwirkung an den Grimselbauten einen Namen machte.
- Die Solothurn-Niederbipp-Bahn kann auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken.
- Eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktionäre beschliesst die Aenderung des bisherigen Traktionssystems der rechtsufrigen Thunerseebahn auf Trolleybusbetrieb.
4. Febr. In Interlaken wird das neue, grosse Lagerhaus des Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften eingeweiht.
- Der Bahnbetrieb Grolley-Salmelégier

von Gütern beschränken, wogegen für den Personen- und Gepäckverkehr ein Autobusdienst eingerichtet wird.

5. Febr. Aus Wabern bei Bern wird der Einzug der Stare gemeldet. In Huttwil gibt es bereits Kirschenblüten.
- Im ganzen, engern Oberland wird ein Föhnsturm gemeldet, der in Interlaken nach Mitternacht 14 Grad Celsius Wärme verursachte.
- In Biel überfallen Gassenjungen einen 16jährigen Ausläufer einer Bäckerei, wobei ein 14jähriger Bursche diesem ein Messer in den Bauch stösst und ihn sehr schwer verletzt.
- Die 50 Jahre alte Frau Tschantré in Tüscherz gerät unter ein Auto und wird tödlich verletzt.
6. Febr. Infolge Niederganges der Spreitlaui unterhalb Guttannen wird der Verkehr auf der Grimselstrasse gesperrt.
8. Febr. Das Berner Volk verwirft den Kredit für staatliche Hochbauten sowie die AHV-Erbschaftssteuer, nimmt dagegen die Vorlage für Altersfürsorge, den Kredit für Wohnbauaufsorge sowie die Vorlage zur Milderung der Trockenschäden an.

Stadt Bern

2. Febr. Das Organisationskomitee des Berner Grand Prix wendet einen Teil des Ueberschusses des Berner Grand Prix 1947 der Abschirmung mit Sicherheitsvorrichtungen des innern Teils des Bremgartenwaldes zu.
3. Febr. Erstmals wird bei dem Fussgänger

man etwas mehr geben, aber ja nicht etwa übertreiben! Nach dem Verblühen werden die Pflanzen kühl und halbschattig im Garten eingegraben, und es wird weitergegossen, bis das Wachstum nachlässt und dann lässt man die Zwiebeln bis zum Verpflanzen vollkommen trocken in den Töpfen.

Judenkirsche. Mit ihren zahlreichen gelben Beeren, die wie goldene Kügelchen aus den hübschen, dunkelgrünen Blättchen hervorgucken, sind sie gar hübsche Bäumchen. Nachdem die Beeren abgefallen sind, stellt man die Pflanzen an einen schattigen Ort in den Garten und lässt sie dort ruhen, bis sie finden, es sei nun wieder Zeit zu neuen Taten. Jetzt gibt man ihnen eine Düngung mit auf den Weg, und dann gehts von Neuem los.

Clivia. Man trifft sie in den Zimmern häufiger an als die Amaryllis. Sie gibt auch weniger zu tun. Wenn eine Pflanze nicht blüht, liegt der Grund meistens darin, dass man sie fortwährend gießt, wodurch ihr die Ruheperiode genommen wird. Das Verpflanzen lieben sie nicht.

Kakteen. Des Schöpfers weise Hand hat dafür gesorgt, dass auch in Oeden Pflanzen leben können. Solche sind auch die Kakteen. In ihren fleischigen Blättern legen sie Vorräte an, davon sie in Zeiten des Mangels zehren können. Wenn sie auch eine ausgesprochene Trockenpflanze ist, so muss sie eben auch von Zeit zu Zeit Wasser haben. Uebertreibt man aber, so kann es vorkommen, dass die Knospen des Weihnachtskaktus rübis und stübis abfallen.

Je naturgemässer wir die Pflanzen behandeln, desto mehr Freude erleben wir an ihnen.

G. Roth

Traminsel auf dem Bubenbergplatz führt, mit Metallbuchstaben die Inschrift "Lueg links" in die Strasse eingelassen.

- Die Berner Singbuben veranstalten in der Gsteigturmhalle in Burgdorf einen Heimatabend.

4. Febr. In Bern wird ein Verein zur Gründung einer Volksbücherei gebildet. Diese bezweckt Bücher zur Einzelausleihe zu beschaffen.

5. Febr. † Rudolf Trabold, Schriftsteller, Autor u. a. der berndeutschen Komödie "D' Sprach".

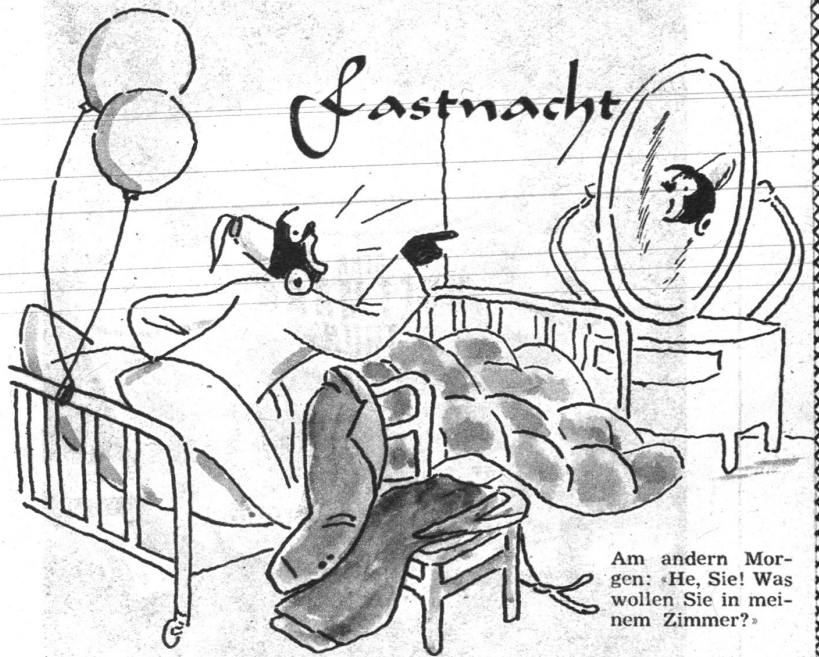
6. Febr. In Bern treffen unter der Obhut des britischen Roten Kreuzes 49 deutsche Kinder von Generälen, die wegen Teilnahme am Attentat gegen Hitler hingerichtet wurden, ein.

7. Febr. In der Lorraine wird ein Auto gestohlen. Kurz darauf wird es in der Aare oberhalb der Badanstalt Lorraine gesichtet. Unter grossen Schwierigkeiten wird es aus dem Wasser gezogen.

Steigen die Möbelpreise?

Gemäss einem kürzlich gefassten Beschluss der massgebenden Verbände, wurde sämtlichen, dem Bau- und Holzarbeiterverband angeschlossenen Arbeitnehmern der Stundenlohn um weitere 6 Rp. erhöht. Ob und wann die Möbelpreise durch diese Lohnerhöhung steigen werden, ist abzuwarten.

Interessant in diesem Zusammenhang sind die enormen, vorsorglich angelegten Lagerreserven der Firma Möbel-Pfister AG, die heute, wo schöne Möbel für viele unerschwinglich geworden sind, ihren Kunden tatsächlich noch grosse Sparmöglichkeiten bieten, da sie vorschriftsgemäss noch zu den alten, sehr günstigen Preisen verkauft werden!



Am andern Morgen: «He, Sie! Was wollen Sie in meinem Zimmer?»

Zahnziehen mit Betäubung

Zahnarzt Nervtöter erwacht am Aschermittwoch mit einem wahren Ausstellungsstück von Oelkopf. Nachdem er sich durch kalte Duschen ein bisschen Linderung verschafft hat, kleidet er sich vorsichtig an und begibt sich an den Frühstückstisch, wo er seine Frau in Tränen aufgelöst vorfindet.

«Aber, Herzblättchen, warum weinst du denn?»

«Oh, unser schönes Klavier! Huhuhu! Huhuhu!»

«Wieso? Was ist denn mit dem Klavier geschehen?»

«Und du fragst noch! — Huhu! — Du hast ihm doch vorige Nacht, als du vom Karneval heimkehrtest, mit der Feuerzange alle Tasten ausgezogen!»

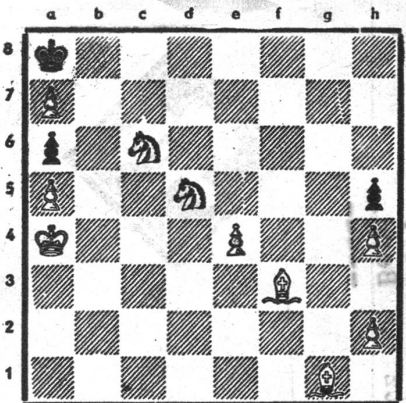


«Das Fussbad»

«Ein wenig warmes, ein wenig kaltes Wasser, ein wenig warmes, ein wenig kaltes Wasser... da siehst du nun, was passiert!»

SCHACH ECKE

Aufgabe Nr. 1



Dr. H. Joss

Matt in 3 Zügen

Lösungen an Dr. H. Joss, Bern, Brunnmattstrasse 72

Lösung zu Nr. 13: 1. b5:c6 en passant. Richtig gelöst von: C. Burgold, E. Brunner, Dr. A. Bieri, Bern.